



Am 6. Mai setzte der französische Staatsrat ein lang erwartetes Ende unter eine kontroverse Praxis: Die traditionellen Fangmethoden für Lerchen, speziell die Netze (Pantes) und Käfige (Matoles), wurden endgültig für illegal erklärt. Diese Entscheidung, die auch auf eine Nichtübereinstimmung mit europäischem Recht hinweist, markiert nicht nur das Ende solcher Fangmethoden, sondern auch den Abschluss einer politisch aufgeladenen Ära.

Die Lerchen, oft als die freundlichsten kleinen Vögel betrachtet, Symbole der Freude, sind nun nicht mehr von solchen Fallen bedroht. Jahrzehntlang wurden sie gejagt und gefangen – eine Praxis, die nun Geschichte ist. Doch warum hat es so lange gedauert, bis diese Methoden verboten wurden, und was sagt das über die politische Landschaft aus?

Bereits 1979 erließ Europa die erste Richtlinie, die das Fallenstellen für Vögeln verbot, doch es dauerte zehn Jahre, bis Frankreich diese Richtlinie in nationales Recht umsetzte. Selbst dann wurden einige Arten, wie die Ortolanammer, „versehentlich“ ausgelassen. Auch für andere Arten blieben Ausnahmen bestehen, sofern „keine Alternativen“ vorhanden waren, nur kleine Mengen gefangen oder strenge Kontrollen durchgeführt wurden.

Die Folge? Jedes französische Departement hatte seine eigenen Ausnahmegenehmigungen. Von Drosseln und Amseln in der Provence und dem Aveyron bis zu Kiebitzen in den Ardennen – die Lerchen in Regionen wie Gironde, Landes, Lot-et-Garonne und den Pyrenäen-Atlantik waren besonders hart betroffen.

Die Population der Feldlerchen, die bereits durch andere Bedrohungen belastet ist, hat in Frankreich seit den 1980er Jahren um 25% abgenommen. Ihr kräftiger Gesang, der 600 Noten umfasst, könnte bald der Vergangenheit angehören, so sehr wurden sie dezimiert.

Die Liga für Vogelschutz (LPO) und die Organisation One Voice haben nach einem sechsjährigen rechtlichen Tauziehen schließlich das Ende dieser Fangmethoden erreicht. Nach und nach wurden die Ausnahmegenehmigungen angefochten und schließlich von der Europäischen Kommission und dem Europäischen Gerichtshof in Frage gestellt.

Obwohl der Staatsrat bereits im August 2021 das Fallenstellen generell verboten hatte, zeigte sich die französische Regierung unbeeindruckt und erließ neue Verordnungen und Ausnahmegenehmigungen, die ebenfalls angefochten und schlussendlich aufgehoben wurden.

Nach fast einem halben Jahrhundert und zehntausenden von Vögeln, die einem unnötigen Schicksal zum Opfer fielen, scheint nun endlich ein Durchbruch erreicht zu sein. Diese Entscheidung unterstreicht, dass Tradition keine ausreichende Rechtfertigung ist, um das



## Das Ende der Vogelfallen in Frankreich: Eine langjährige Debatte findet ihren Abschluss

Gesetz zu umgehen und grausame Praktiken fortzusetzen.

Dieses Kapitel in der französischen und europäischen Umweltpolitik lehrt uns eine wichtige Lektion: Der Schutz unserer natürlichen Vielfalt erfordert konstante Wachsamkeit und die Bereitschaft, veraltete Praktiken zu überdenken und zu beenden. War es das wert, so lange zu warten? Vielleicht lehrt uns die Antwort auf diese Frage, wie entscheidend es ist, unsere Gesetze zeitnah und effektiv umzusetzen.